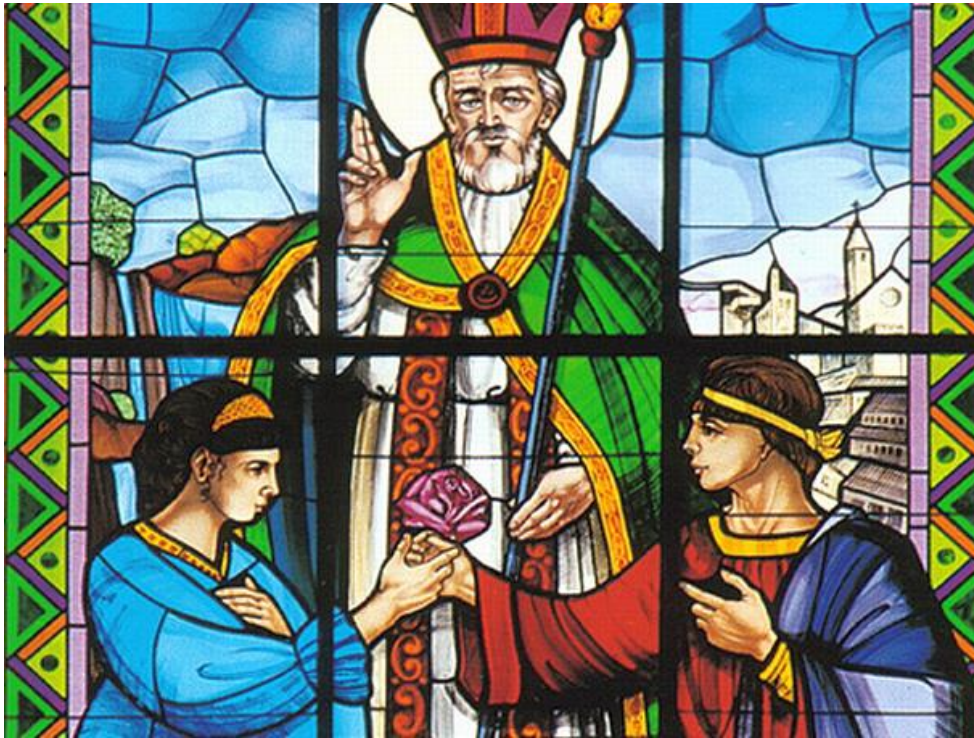


Predigtgedanken zum 14. Februar 2021 (Valentinstag)



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Es gab mal, liebe Gemeinde, es gab mal vor einigen Jahrzehnten – ich war noch Schülerin, erinnere ich mich – es gab mal vor einigen Jahrzehnten also eine Zeit, da war der 14. Februar nichts anderes als der 14. Februar. Für mich zumindest und die Menschen um mich herum war dieser Tag nichts anderes als der 14. Februar, ein ganz normaler Tag. Gut, der ein oder die andere hatte an diesem Tag Geburtstag, manch einer und eine auch Hochzeitstag – das alles war aber mehr dem Zufall geschuldet als dass eine Absicht dahinter gesteckt hätte! Das war – wie schon geschrieben – vor einigen Jahrzehnten.

Doch es sollte auch damals nicht mehr lange dauern, bis eine Tradition über den Ozean schwappte, die auf diesem ganz normalen 14. Februar eine Last ablud, die ein normal sterblicher Mensch kaum noch zu tragen weiß: Aus dem 14. Februar wurde der Valentinstag! Aus, Schluss und vorbei war es mit dem normalen Leben, denn eine große Gefahr geht seitdem einher mit diesem Tag: die Gefahr, der Liebe nicht gebührend zu huldigen!

Dankenswerter Weise nahmen sich nun die Blumenhändler, die Konditorinnen, die schönen Damen und Herren von Douglas und anderen Parfümerien der Dinge an und weisen bis zum heutigen Tage beharrlich und treu lange im Voraus darauf hin, man oder frau möge doch es unter keinen Umständen vergessen oder unterlassen, der Liebe seines Lebens durch den Kauf einer Rose, durch einen entsprechenden Duft, mindestens doch durch den süßen Geschmack einer Praline Ausdruck zu verleihen.

Und so kommt es, dass all jene, die am 14. Februar ihren Geburtstag feiern, nur noch Blumensträuße mit roten Herzen gespickt bekommen. So kommt es, dass der Einkauf einer banalen Wimperntusche spießroutenartig vorbei an den wachsamen Augen der Verkäuferinnen getan werden muss, die nahe legen – um dem liebevollen Blick angesichts des Valentinstages stand halten zu können – doch noch zu einer Antifaltenmaske zu greifen (die es – natürlich – im Angebot gibt). Und so kommt es, dass selbst der einfachste Bäckerladen Herztorten und Liebesknochen anbietet.

Wohl dem, der keinen Liebeskummer hat in diesen Valentinstagen!

Sie merken, liebe Schwestern und Brüder, ein positives Verhältnis zum primär blumen- und pralinenabsatzbefördernden Valentinstag mochte meine gut bodenständig reformiert-protestantische Seele bisher nicht finden!

Aber, das sei Ihnen an dieser Stelle anvertraut, meine Seele ist ja nicht nur gut bodenständig reformiert-protestantisch. Zudem ist mein Kopf rund, damit die Gedanken hin und wieder ihre Richtung ändern können.

Und so forsche ich nach und lese, dass die Ursprünge des Valentinstages so romantisch ja nun gar nicht sind – im Gegenteil: Ähnlich wie beim ganzen Christentum beginnt die Sache mit der Liebe mit dem Tod, oder genauer: mit dem gewaltsamen Tod eines Menschen. Valentin von Terni, Heiliger und Märtyrer der römisch-katholischen Kirche, soll der Überlieferung nach ausgerechnet an diesem 14. Februar vor 1752 Jahren, im Jahr 269 nämlich, wegen seines christlichen Glaubens hingerichtet, der Legende nach gar enthauptet worden sein. Vorgeworfen, so sagt es die Legende weiter, wurde ihm, er habe Verliebte trotz Verbot Kaiser Claudius II mit dem kirchlichen Segen versehen und getraut und ihnen, man höre und staune, nach dem Trauakt dann noch Blumen aus dem häuslichen Garten geschenkt. So viel Romantik!

(Ob das alles so stimmt, mag dahin gestellt sein. Fest steht, dass am 14. Februar im römischen Reich traditionell der Göttin Juno gedacht wurde, die als Schützerin der Ehe und Familie galt, weshalb schon die alten Römer just an diesem Tag ihren Frauen Blumen schenkten.)

Wie so häufig, liebe Schwestern und Brüder, werde ich gewahr, dass es interessant und aufschlussreich sein kann, eine Kultur verstehen zu wollen, gerade wenn sie mich befremdet.

Denn fest steht auch, dass gerade diese Valentinsbräuche und -traditionen es im Unterschied zu vielen anderen geschafft haben, auch nach über 2000 Jahren sich noch großer Beliebtheit zu erfreuen. Was, und da bin ich sicher, was damit zu tun hat, dass kein anderes Thema die Menschen aller Zeiten, ja aller Generationen und Kulturen so umgetrieben, so gefesselt, so beschäftigt, ja so berührt hat wie die Liebe. Ich bin ebenfalls davon überzeugt, dass sich daran auch in den kommenden 1752 Jahren nichts ändern wird, völlig gleich, welche Ausdrucksformen die Liebe dann bekommen wird. Ob man sich im Jahre 3865 noch Blumen schenkt oder ein romantisches Wochenende auf dem Mond verbringt (oder der Venus), weiß kein Mensch. Aber sollten überhaupt noch Menschen da sein, wirkliche Menschen und keine Laborprodukte, dann werden die ohne jeden Zweifel – so wie wir – nur da sein, weil Menschen sich liebten. Und werden selbst, davon bin ich überzeugt, auch im vierten Jahrtausend noch die Liebe als das einzige erleben, was ihr Leben im Letzten mit Sinn und Würde erfüllt.

Liebe, die
[ˈli:bə] Substantiv.

ist geduldig, freundlich, kennt keinen Neid, spielt sich nicht auf, ist nicht eingebildet, nicht taktlos, sucht nicht ihren eigenen Vorteil, verliert nicht die Beherrschung, trägt keinem etwas nach, freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit, erträgt alles, glaubt alles, hofft immer, hält allem stand.

1. Korinther 13,4-7

{SEGENSKIND}

Als Christinnen und Christen bekennen wir den einen Gott, der aus reiner Liebe schöpferisch wird und alles ins Leben ruft, den Gott, der aus Liebe zu den Menschen einer von ihnen wird. Wir bekennen den Gott, der aus Liebe bis in den Tod geht, den Gott, dessen Liebe sogar den Tod überwindet. Wir bekennen den Gott, der mit seiner Liebe auch heute noch unter den Menschen wirkt:

**„Gott ist Liebe;
und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm,“**
heißt es in der Bibel (1. Johannes 4,16).

Also, warum nicht – einen Gedenktag für die Liebe? 365 wären noch besser. Und noch besser wäre es, wenn die Liebe dann auch denen gälte, die die vielen Blumen produzieren, die heute am Valentinstag ihren Besitzer wechseln. Oder denjenigen, die den Kakao für die wunderbaren Pralinen produzieren. Den Frauen und Männern in den Bäckereien, die trotz Wintereinbruch und Lockdown Tag für Tag uns mit Brot versorgen. Oder jenen Menschen in den Parfümerien, die nicht viel mehr verdienen als das, was sie für ihr angeordnetes gutes Aussehen ausgeben müssen.

Liebe meint viel mehr als das private Glück. Wahre Liebe möchte, dass die Geschöpfe, dass alle Geschöpfe zur Entfaltung kommen können mit ihren schönsten Seiten. Dass alle Geschöpfe genug Raum haben, um zu leben. Dass alle Geschöpfe erkannt werden, so wie sie sind, dass sie sich nicht verstellen müssen.

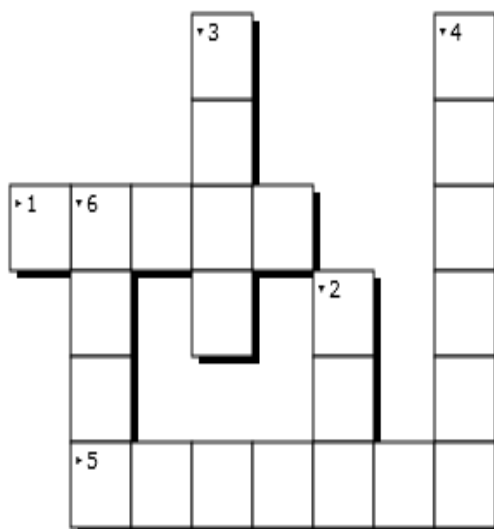
Dass es solche Liebe geben kann, haben Menschen wie Valentin und der Mann aus Nazareth bewiesen. Und Menschen, die das tun, die gibt es Gott sei Dank an allen Orten und zu allen Zeiten. Egal ob mit Blumen, Pralinen, Diamanten, Duftwasser oder ohne – die Hauptsache ist das Herz. Und das schlägt!

Darum: **Lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott** (1. Johannes 4,7). Amen.

Pfarrerin Leona Holler

Und zu guter Letzt noch etwas für kalte Winterabende:

Berühmte Liebespaare aus der Bibel – ihre Geschichten lohnen nachgelesen zu werden ;):



1. Rebecca und ... (1. Mose 24)
2. Adam und ... (1. Mose 2, 18-25)
3. Rut und ... (Rut 2-4)
4. David und ... (2. Samuel 18, 18-29)
5. David und ... (2. Samuel 25)
6. Tobias und ... (Buch Tobit 3, 7-17)

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>